

Grußwort zur Verabschiedung von Bischof Harald Rückert

Würzburg – 15. Februar 2025

Erzpriester Radu Constantin Miron

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK)

Es gibt, lieber Bruder Rückert, immer wieder den Augenblick, wo man sich sagt: „Ach, das hätte ich ihn gern gefragt! Jetzt ist es zu spät!“ Üblicherweise ist es meistens deswegen zu spät, weil die zu befragende Person verstorben ist. Es kann aber auch vorkommen, dass die Frage, die man stellen will, einfach nicht mehr passt, wenn man so viele Jahre gemeinsam unterwegs ist, in unserem Fall 6 Jahre im Vorstand der ACK.

Das, was ich Sie vor 6 Jahren fragen wollte und sollte, – damals war es zu früh, jetzt ist es zu spät! – war die banale Frage, die Ihnen vermutlich häufig gestellt wird: Ist jemand, der Harald Rückert heißt, eigentlich mit Friedrich Rückert, dem großen Dichter des 18./19. Jahrhunderts, verwandt? Weder Google noch Wikipedia noch die Webseite der EmK, geschweige denn der ACK, helfen hier weiter. Immerhin stellte ich fest, er ist in Schweinfurt geboren, Sie in Nürnberg, das sind 90 Kilometer Luftlinie, eigentlich nicht so weit weg voneinander, allerdings liegen auch 170 Jahre zwischen Ihren Geburtsjahren 1788 und 1958.

Wie konnte ich die Antwort auf meine Frage nach der möglichen Verwandtschaft rausbekommen, ohne hinter Ihrem Rücken Ihre Frau anzurufen, die mir sicher gerne weitergeholfen hätte, oder Ihre Kirchenkanzlei, die vielleicht gar keine Antwort auf diese Frage hat?

Ich musste also selbst recherchieren. Ich lernte dabei, dass – entgegen meiner Annahme – „Rückert“ gar nichts mit „Rücken“ zu tun, sondern mit Rüdiger. Interessant, hilft aber nicht weiter. Gibt es nicht doch irgendwelche Ähnlichkeiten äußerlicher und/oder innerlicher Art zwischen Friedrich und Harald Rückert, die eine Verwandtschaft belegen? Äußerlich? Ich schaute mir die beiden Rückerts genauer an.

Bild 1



Ein erster Blick sagt bereits, dass da physiognomisch Welten dazwischen liegen... Gut, heutzutage muss man in solchen Fällen die KI konsultieren. Das tat ich dann und siehe da, vielleicht klappt das ja doch mit der Verwandtschaft.

s. Bild 2

Und hier ist das Ergebnis!



Moment mal, da sind ja zwei Münder! Nein, doppelzünftig war Harald Rückert nie! Weg damit!

Die Suche musste also weitergehen... Gibt es vielleicht eine innere, charakterliche Ähnlichkeit zwischen Friedrich und Harald Rückert? Oder gibt womöglich das Werk des Dichters einen verborgenen Hinweis auf den mutmaßlichen Nachfahren, der es zur Bischofswürde gebracht hat? Ich begann – und ich muss gestehen, dass ich dies das erste Mal in meinem Leben tat – Friedrich Rückert zu lesen. (Sie werden sagen, ich hätte zum heutigen Anlass lieber Harald Rückert lesen sollen! Auch das habe ich getan! Aber als Angehöriger einer Kirche, die großen Wert nicht nur auf das Wohin unseres Christseins, sondern auch auf das Woher, hatte mich diese Frage nun einmal gepackt.)

Ich suchte also und fand ein Gedicht namens „Reiseziel“. Na, das passt doch zu einer Verabschiedung aus dem Amt, dachte ich zunächst. Ich las also:

„Nun ist das Leben an seinem Ziel,
Und ohne Zweck war die Reise.
O Jüngling, rühre das Saitenspiel,
Schon morgen wirst du zum Greise.“

Ich zitiere nicht weiter...

Das nächste Gedicht begann dann mit den Worten „Ich wünsche“. Das könnte passen...

„Ich wünsche, dass dein Glück sich jeden Tag erneue,
Dass eine gute Tat dich jede Stund' erfreue!
Und wenn nicht eine Tat, so doch ein gutes Wort,
Das selbst unsterblich wirkt zu guten Taten fort.“
usw. usf.

Das schien mir schon eher etwas zu sein. Ich merkte, ich war auf der richtigen Spur. Und dann endlich fand ich den Zweizeiler, der mir wirklich passend erschien. Er beginnt so:

„Füge dich der Zeit, erfülle deinen Platz,“

Sich der Zeit fügen – Den Platz erfüllen! Beschreibt das nicht unseren Bischof Rückert? Ich habe zugegebenermaßen keine Detailkenntnisse über Ihre Tätigkeit als Bischof in der Evangelisch-methodistischen Kirche, aber all das, was ich über Sie und von Ihnen gelesen habe, gerade auch in den letzten, nicht einfachen Jahren, lässt sich doch mit diesen zwei Verben sagen: Sie haben Ihren Platz erfüllt, weil Sie sich der Zeit gefügt haben. Das habe ich erlebt und ich sage das so explizit, weil Sie genau das auch in der ACK getan haben, als Delegierter Ihrer Kirche und als Mitglied des Vorstands seitens der sog. freikirchlichen Gruppe und damit auch der HKK, der „hierzulande kleinen Kirchen“, wie wir inzwischen sagen! Sie haben diesen Platz erfüllt, das ist mehr als „ausgefüllt“, Sie haben ihn mit Fülle versehen. Sie haben sich der Zeit gefügt, heute würde Rückert vielleicht formulieren „die Zeichen der Zeit erkannt“ und wurden dadurch zum Botschafter nicht nur Ihrer Kirche, sondern auch der Ökumene in Deutschland, die Ihnen in der Multilateralität, die wir hierzulande pflegen, immer ein Herzensanliegen war. Und das haben Sie innerhalb und außerhalb Deutschlands getan – ein Botschafter eben! Dafür danke ich Ihnen heute im Namen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, unserer ACK.

PS: Zur Ehrlichkeit gehört es allerdings auch, den Vers des Friedrich Rückert vollständig zu zitieren. Und das tue ich hiermit.

„Füge dich der Zeit, erfülle deinen Platz,
Und räum' ihn auch getrost, es fehlt nicht an Ersatz.“

Lieber Bischof Rückert, in diesem Sinne Gottes Segen, wie verlieren uns nicht aus den Augen und aus den Herzen! Gott befohlen!